



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Karin Bartl – Zeidan Kafafi Eh-Sayyeh, Jordanien: Die Arbeiten des Jahres 2014

aus / from

### e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2015**

Seite / Page **31–35**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1658/4568> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2015-2-p31-35-v4568.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** ([jahresbericht@dainst.de](mailto:jahresbericht@dainst.de))

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2015-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2015 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## EH-SAYYEH, JORDANIEN



Die Arbeiten des Jahres 2014

### **Außenstelle Damaskus der Orient-Abteilung des DAI**

von Karin Bartl und Zeidan Kafafi

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2015 · Faszikel 2  
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2015-2-09-5



*The Neolithic site of eh-Sayyeh located ca. 25 km northeast of Amman is a unique settlement which allows the study of various questions on the transition from the Early to the Late Neolithic period at the end of the 8th / beginning of the 7th millennium BC. This includes, among other issues, the aspect of settlement size in the different Neolithic phases. So far, the excavations exposed some extraordinary architectural forms, of which parallels are only known from sites in the eastern desert at a distance of ca. 200 km. These results raise questions of the nature and extent of cultural contacts between the two regions.*

Der Fundplatz eh-Sayyeh liegt 10 km nördlich der Großstadt Zarqa am Zusammenfluss des ursprünglich ganzjährig Wasser führenden Wadi Zarqa und des von Osten einfließenden Wadi Dhuayl. Er gehört zu den wenigen, bisher bekannten Siedlungen des Neolithikums in Nordjordanien und erstreckt sich über eine Fläche von ca. 11 ha am Hang der das Wadi Zarqa nördlich begrenzenden Hügelformationen (Abb. 1).

**Kooperationspartner:** Yarmouk University, Irbid; Department of Antiquities of Jordan (DoA).

**Leitung des Projektes:** K. Bartl, Z. Kafafi (Yarmouk University).

**Team:** M. Naser (DoA), Z. Bishtawi, A. al-Dabouqi, Kh. al-Kukhun, C. Lelek Tvetmarken, Th. Urban.



1



2



3

- 1 eh-Sayyeh (Jordanien). Blick von Nordwesten auf den neolithischen Fundplatz, im Hintergrund das Wadi az-Zarqa (Foto: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung).
- 2 eh-Sayyeh (Jordanien). Grabungsbereiche 2-8-9 mit Architekturstrukturen, Blick von Westen (Foto: Th. Urban, DAI Orient-Abteilung).
- 3 eh-Sayyeh (Jordanien). Jüngste Bauschicht in den Grabungsbereichen 2-8 (3D image scans und Montage: Th. Urban, DAI Orient-Abteilung).

Die 2013 in Kooperation mit der Hashemite University begonnenen Arbeiten wurden 2014 zusammen mit der Yarmouk University Irbid fortgesetzt. Die Untersuchungen bilden eine Wiederaufnahme älterer Arbeiten aus den 1990er-Jahren und dienen der Ermittlung der stratigraphischen Abfolgen in den einzelnen Siedlungsbereichen, die durch  $^{14}\text{C}$ -Daten hinsichtlich ihrer absoluten Zeitstellung definiert werden sollen. Zentrale Fragestellung des Projektes ist die Entwicklung zwischen dem späten (akeramischen) Frühneolithikum des ausgehenden 8. Jahrtausends v. Chr. und dem Beginn des (keramischen) Spätneolithikums in der Mitte des 7. Jahrtausends v. Chr. Dieser Übergang konnte bisher nur in wenigen Fundplätzen der Levante erfasst werden. In Jordanien basieren die Kenntnisse hierüber bisher fast ausschließlich auf den Ergebnissen der *type site* Ain Ghazal am nördlichen Stadtrand von Amman.

Die Arbeiten 2014 hatten zwei Zielsetzungen: Die Fortsetzung der 2013 durchgeführten Ausgrabungen in den Arealen 1 und 2 im westlichen Teil der Siedlung und Sondierungen im bisher nicht untersuchten östlichen Siedlungsgebiet.

Während der 2013 in Areal 1 und 2 begonnenen Arbeiten waren substantielle Architekturstrukturen freigelegt worden, die jedoch aufgrund der relativ geringen Größe der Grabungsschnitte keine vollständigen Räume oder Häuser erkennen ließen. 2014 wurden daher in den Arealen 8 und 9 im Westen und Osten Erweiterungen vorgenommen, um zusätzliche Informationen zu Größe und Struktur der Gebäude zu erhalten. Im Ergebnis konnte hier eine komplexe, mehrphasige Bebauung dokumentiert werden (Abb. 2), die im oberen Bereich der Schichtenabfolge zwei quadratische Räume/Häuser mit aschigen Arbeitsbereichen aufwies (Abb. 3). In einer älteren Bauphase östlich angrenzend an diese Einheiten wurde eine ovale, nordöstlich-südwestlich ausgerichtete Struktur von 2,60 m (NO/SW) × 1,50 m (NW/SO) Größe freigelegt. Die Mauern dieses Gebäudes sind aus aufrecht stehenden, größeren Kalksteinblöcken errichtet, deren Oberflächen grob behauen sind. Auffallendstes Merkmal der Struktur ist eine kleine, fensterartige Öffnung



4



5



6



7



8

- 4 eh-Sayyeh (Jordanien). Ovalstruktur mit kleiner Maueröffnung (Foto: Th. Urban, DAI Orient-Abteilung).
- 5 Maitland's Mesa (Jordanien). Rundstruktur mit kleiner Maueröffnung östlich von Azraq (Foto: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung).
- 6 eh-Sayyeh (Jordanien). Grabungsbereich 8, Silexspitze des Haparsa-Typs (Foto: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung).
- 7 eh-Sayyeh (Jordanien). Grabungsbereich 8, blattförmige Silexspitze des Amuq-Typs (Foto: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung).
- 8 eh-Sayyeh (Jordanien). Grabungsbereich 8, Ornament mit Durchlochung aus Perlmutter (Foto: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung).

von 0,40 m Breite und 0,50 m Höhe im Osten des Gebäudes. Sie wird durch eine Art Steinbalken nach oben abgeschlossen und bildet möglicherweise den Zugang zu dieser Anlage (Abb. 4). Kriechlöcher anstelle von Türen sind aus vielen neolithischen Siedlungen bekannt, z. B. aus Çatal Höyük in der Türkei oder aus Bouqras in Syrien. Es ist anzunehmen, dass hierdurch ein besonderer Schutz des Innenraumes angestrebt wurde.

In der näheren Umgebung des Fundplatzes sind keine entsprechenden Vergleiche zu diesem Gebäudetyp bekannt, allerdings wurden sehr ähnliche Anlagen an verschiedenen Fundplätzen in der östlichen Basaltwüste entdeckt, z. B. in Maitland's Mesa und in Wisad pools, etwa 200 km östlich von eh-Sayyeh gelegen (Abb. 5). Dort werden diese Gebäude sowohl als Wohnbauten als auch als Grabanlagen angesprochen. Entsprechende Nutzungen sind auch in eh-Sayyeh denkbar. Sie können jedoch aufgrund des Fehlens jedweden Inventars oder Fundmaterials nicht verifiziert werden. Im Fall von Wisad pools führte der Fund einer Yarmoukien-zeitlichen Scherbe zur Annahme, dass Kontakte mit neolithischen Siedlungen im Westen, u. a. mit Ain Ghazal, bestanden, da Keramik im 7./6. Jahrtausend v. Chr. fast ausschließlich aus dieser Region bekannt ist.

Auch wenn die formale Ähnlichkeit zwischen dem ovalen Gebäude in eh-Sayyeh und den Beispielen der östlichen Basaltwüste frappierend ist, fehlt in eh-Sayyeh der Nachweis einer Yarmoukien-zeitlichen Datierung, da hier in diesem Siedlungsbereich keinerlei Keramik gefunden wurde. Das Fundmaterial besteht vor allem aus lithischen Geräten. Neben einigen kleinen Pfeilspitzen des Nizzanim- und Haparsa-Typs kommen auch größere Spitzen des Amuq-Typs vor (Abb. 6. 7), daneben einige Paletten, Reibsteine und Stößel. Ein besonderes Stück bildet ein Ornament aus Perlmutter mit einer Durchbohrung (Abb. 8). Es handelt sich hier entweder um die Verzierung eines Kleidungsstückes oder um einen Anhänger.

Hinsichtlich der Datierung der 2014 untersuchten Bereiche ist aufgrund der Pfeilspitzentypologie anzunehmen, dass es sich um den Zeitraum der letzten



9



10



11a



11b

9 eh-Sayyeh (Jordanien). Grabungsbereich 10, Sondage bis zum gewachsenen Boden (Foto: Th. Urban, DAI Orient-Abteilung).

10 eh-Sayyeh (Jordanien). Grabungsbereich 10, Knochenpfriem (Foto: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung).

11 eh-Sayyeh (Jordanien). Grabungsbereich 7. a) obere Bauphase mit Kalkmörtelfußböden und Aschegruben; b) untere Bauphase mit Mauer und Grube (3D image scans: Th. Urban, DAI Orient-Abteilung).

Phasen des Frühneolithikums, d. h. des späten PPNB (ca. 7600–6900 v. Chr.) und des sog. PPNC (ca. 6900–6400 v. Chr.), handelt. Eine genauere zeitliche Zuordnung anhand des Fundmaterials allein ist jedoch nicht möglich. Zur Generierung botanischer Proben für  $^{14}\text{C}$ -Analysen wurde daher der Aushub stratigraphisch eindeutiger Bereiche gesiebt und geschlämmt.

Südlich von Areal 2-8-9 wurden in einer weiteren Sondage (Nr. 10) die unteren Schichten der stratigraphischen Abfolge untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass unterhalb der o. g. komplexen Bebauung weitere Siedlungsspuren vorhanden sind. Eine ovale, mit kleinen Steinen eingefasste Grube gehört offenbar zum frühesten Siedlungshorizont in diesem Bereich. Der gewachsene Boden besteht hier aus einem relativ weichen kalkmergelartigen Material, das den Hangboden bildet (Abb. 9). Das Fundmaterial weist unter anderem mehrere Knochengeräte auf (Abb. 10).

Im östlichen Siedlungsgebiet wurde am Rand eines Bulldozerschnittes eine weitere Sondage (Nr. 7) angelegt. Die im Profil sichtbaren Fußboden- und Mauerreste deuteten auf massive Bebauung in diesem Gebiet. Die Ausgrabungen konnten dann den Nord-Süd ausgerichteten Teil eines größeren Raumes/Gebäudes erfassen. Wie im westlichen Siedlungsbereich bestehen auch hier die erhaltenen, unteren Bereiche der Mauern aus grob behauenen Kalksteinen. Diese waren offenbar ursprünglich mit Kalkmörtel verbunden, von dem sich Spuren zwischen den Steinen erhalten haben. Auffallend sind die dicken Fußbodenschichten im Raum, die ebenfalls aus einem groben Kalkmörtel bestehen (Abb. 11a. b).

Das Fundmaterial besteht ebenso wie im westlichen Siedlungsgebiet v. a. aus Objekten für die tägliche Nutzung. Pfeilspitzen und Reibsteine bilden wichtige Fundgruppen. Ein besonderes Objekt stellt eine polierte Kalksteinpalette aus einer Grube dar (Abb. 12). In einer kleinen Sondage wurde auch hier der gewachsene Boden der Hangformation erreicht. Wie im westlichen Siedlungsgebiet besteht dieser auch hier aus einem kalkmergelartigen Material. Die stratigraphische Abfolge in Areal 7 weist oberhalb der



12



13

12 eh-Sayyeh (Jordanien). Grabungsbereich 7, Palette aus poliertem Kalkstein mit roten Farbspuren im Inneren (Foto: K. Bartl, DAI Orient-Abteilung).

13 eh-Sayyeh (Jordanien). Grabungsbereich 7, Nordprofil mit Kalkmörtelfußböden und Aschegrube (Foto: Th. Urban, DAI Orient-Abteilung).

Bauschicht eine jüngere Schicht mit einem Fußboden und einer darin eingetieften Grube mit aschiger Füllung auf (Abb. 13). Diese konnte jedoch nur partiell erfasst werden, da sich der eigentliche Befund im nicht ergrabenen Teil nördlich des Grabungsareals befindet. Die Stratigraphie in diesem Bereich scheint hier also zwei Siedlungsschichten zu umfassen, die zeitlich nicht allzu weit auseinander liegen dürften. <sup>14</sup>C-Analysen des Aschematerials werden hier hoffentlich Aufschluss über die absolute Datierung geben.

Die in eh-Sayyeh 2014 ermittelten Daten ergeben in den untersuchten Siedlungsbereichen im Westen und Osten Schichtenabfolgen unterschiedlicher Mächtigkeit. Beide deuten auf eine vergleichsweise kurze Besiedlungsdauer von möglicherweise jeweils nicht mehr als 100–200 Jahren. Die Größe des Siedlungsplatzes und die nur jeweils zwei bis maximal drei Phasen umfassenden Siedlungsbereiche könnten ein Hinweis auf das Konzept von *shifting settlements* sein, d. h. der räumlichen Verlagerung bzw. Neugründung von Siedlungskernen in gewissem zeitlichen Abstand voneinander. Die Siedlungsgröße von 11 ha wäre danach nicht zwingend mit dem für die Südlevante vielfach postulierten Phänomen der sog. *mega sites* zu verbinden.